

Industrie 4.0 setzt stabile Produktionssysteme mit einer humanorientierten Arbeitsorganisation voraus

Neubrandenburg - 13.5.2015. Die Fachtagung anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des REFA Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. beleuchtete die Anforderungen an die Arbeitsorganisation für erfolgreiche Unternehmen. Prof. Dr.-Ing. Sascha Stowasser, Vorstand des REFA-Instituts e. V. und Direktor des Instituts für angewandte Arbeitswissenschaft e. V. (ifaa) diskutierte die vielfältigen Chancen der Industrie 4.0, betonte aber auch, dass hierfür ein stabiles Produktionssystem mit einer humanorientierten Arbeitsorganisation vorliegen muss.

„Die Unternehmen müssen produktiver werden – mit durchschnittlich älterer Belegschaft“ so Prof. Stowasser. Die Industrie 4.0 eröffnet Unternehmen zahlreiche Chancen zur Steigerung der Produktivität sowohl in personeller, organisatorischer als auch technischer Hinsicht.

Bei der aktuellen Auswertung des ifaa-Trendbarometers "Arbeitswelt" belegte das Thema Industrie 4.0 trotz der öffentlichen Diskussion einen der hinteren Plätze. „Humanorientiertes Produktivitätsmanagement“ kam in der Befragung als das wichtigste Thema auf den ersten Platz – in Verknüpfung von Prozessoptimierung und Arbeits- und Gesundheitsschutz. „In vielen Unternehmen sind die produktionstechnischen Rahmenbedingungen für Industrie 4.0 meist nicht vorhanden. Daher wird das Thema Industrie 4.0 gegenwärtig vorwiegend unter technologischen Gesichtspunkten diskutiert.

Die Themen Arbeit und Arbeitsorganisation sind hingegen derzeit in der Diskussion um Industrie 4.0 völlig unterbelichtet.“, so Prof. Stowasser. Voraussetzung für die Einführung von Industrie 4.0 sind stabile Produktionssysteme mit klar definierten Prozessen und Daten. Für den nachhaltigen Erfolg von Industrie 4.0 ist allerdings eine arbeitsorganisatorische Gestaltung erforderlich, die in allen betrieblichen Gestaltungsbereichen humanorientiert ausgerichtet ist.

Die REFA-Methodenlehre stellt geeignete Methoden und Werkzeuge für die Arbeitsgestaltung zur Verfügung. Derzeit wird am REFA-Institut eine neue REFA-Logik für eine innovative Arbeitsorganisation erarbeitet, mit der Unternehmen auch die neuen Herausforderungen in einer digitalisierten Arbeitswelt bewältigen können.

REFA-Institut e. V.

ANSPRECHPARTNER: Prof. Dr.-Ing. Sascha Stowasser

KONTAKT: 0231 9796-211, sascha.stowasser@refa-institut.de

Über REFA: REFA gilt seit 90 Jahren als eine der europaweit führenden Institutionen im Industrial Engineering. Das REFA-Institut entwickelt Methoden zur betrieblichen Datenermittlung, zur Arbeits- und Betriebsorganisation und zum Management, stimmt diese mit den Sozialpartnern ab und überführt sie in eine REFA-Methodenlehre.

Über das ifaa: Das Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e. V. in Düsseldorf (gegründet 1962) ist eine der renommierten Forschungsinstitutionen in den Disziplinen Arbeitswissenschaft und Betriebsorganisation. Seine Arbeit zielt primär auf die Steigerung der Produktivität in den Unternehmen ab und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Das ifaa legt besonderen Wert auf die enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis und arbeitet in engem Kontakt mit den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektroindustrie sowie deren Mitgliedsunternehmen.



Dr.-Ing. Andreas Dikow, Vorstandsvorsitzender des REFA Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern e.V., im Gespräch mit Harry Glawe, Minister für Wirtschaft, Bau und Tourismus des Landes Mecklenburg-Vorpommern



Prof. Dr.-Ing. Sascha Stowasser bei seinem Vortrag

Über REFA: REFA gilt seit 90 Jahren als eine der europaweit führenden Institutionen im Industrial Engineering. Das REFA-Institut entwickelt Methoden zur betrieblichen Datenermittlung, zur Arbeits- und Betriebsorganisation und zum Management, stimmt diese mit den Sozialpartnern ab und überführt sie in eine REFA-Methodenlehre.

Über das ifaa: Das Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e. V. in Düsseldorf (gegründet 1962) ist eine der renommierten Forschungsinstitutionen in den Disziplinen Arbeitswissenschaft und Betriebsorganisation. Seine Arbeit zielt primär auf die Steigerung der Produktivität in den Unternehmen ab und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Das ifaa legt besonderen Wert auf die enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis und arbeitet in engem Kontakt mit den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektroindustrie sowie deren Mitgliedsunternehmen.